

Wie Elfen aus einer anderen Welt

Sabine Emmerich zeigt filigrane Skulpturen in der Wopsweder Galerie Village / Ausstellung vom 30. März bis 18. Mai 2014



Sabine Emmerich gestaltet Tierfiguren nach lebendem Vorbild und verfremdet sie mit menschlicher Gestalt. Der Unterbau der Skulpturen besteht in der Regel aus Draht, der später mit Seidenpapier verkleidet wird.

Dipshorn (kr). Durchsichtig schwebt ein feines Drahtgestell an der Decke des Ateliers. Das Licht bricht sich darin. Es ist filigran und beweglich. Stupst man es sachte mit der Hand an, bewegt es sich. Beim näheren Hinsehen macht man tanzende Gestalten aus, dünne Körper mit vielen Armen und angedeuteten Händen. Eine der Gestalten hat Flügel, die sich wie eine leicht schillernde Schleppe an den langen Körper schmiegen. Die dreiteilige Skulptur in überdimensionaler Größe befindet sich im Rohbau. Künstlerin Sabine Emmerich aus Dipshorn, die neben ihrer Ar-

beit als freischaffende Skulpturistin einen Lehrauftrag an der Bremer Universität hat, muss noch viele Arbeitsstunden in ihr Werk investieren. Die Zeit wird ihr dabei knapp, denn sie stellt diese neuen Arbeiten bereits am 30. März 2014 in der Wopsweder Galerie Village aus. Bis dahin sollen die tanzenden Elfen nicht nur eine Außenhaut aus hauchdünnem Seidenpapier, sondern auch Gesichter und Flügel bekommen. Zu den tanzenden Elfen gehören weibliche Gestalten in gleicher Arbeitsweise, die jedoch figürlicher sind und an schöne Frauen aus der Zeit der Renaissance erinnern. Auch sie haben viele Arme, sechs genau, und Hände, die die besondere Gestik dieser Zeit verdeutlichen.

Die Figuren haben eine fließende Gestalt. Über ihre Leiber schmeicheln sich Gewänder, als seien sie ihnen auf den Körper geschneidert. Ihre Gesichter sind den Vorbildern des Malers Raffael entnommen, und die Frisuren scheinen aus einer Zeit, als das Ideal weiblicher Darstellung noch in der Schlichtheit lag. Die vielen Arme der Figuren irritieren den Betrachter auf den ersten Blick, Sabine Emmerich jedoch klärt Fragen schnell auf. In ihren entstehenden Werken handelt es sich um Metamorphosen zwischen feenhafter Weiblichkeit und Florfliegen. Diese winzigen Insekten, die es eigentlich



Dass eine simple Florfliege so schön sein kann, erkennt man erst durch die Skulpturen von Sabine Emmerich.

überall gibt, haben sie künstlerisch inspiriert. Genaue Betrachtungen und fotografische Vergrößerungen haben ihr Interesse auf diese kleinen Nützlinge, die in ihrem kurzen Leben hauptsächlich Blattläuse fressen, gelenkt. „Florfliegen sind beim näheren Hinsehen faszinierend. Ihre Flügel schillern in allen Farben, lila, hellblau, grün und gelb, sind aber dennoch durchsichtig und mit der gemeinen Stubenfliege nicht zu vergleichen. Ich habe dieses Elfenhafte an ihnen entdeckt und versuche, es künstlerisch umzusetzen. Das geht am besten durch Vergrößern und Studieren der Anatomie. Dabei ist das Feenhafte



hervorgetreten und die Verbindung zu zarten Frauen der Renaissance wurde deutlich. Zarte Gestalten benötigen natürlich feines Material und sie müssen leicht sein“, erläutert Sabine Emmerich ihre Vorgehensweise, Florfliegen eine menschliche Gestalt zu geben. Oberfläche und bearbeitetes Seidenpapier greift die marmorne und schnell vergängliche Haut der Elfenwesen auf und rückt damit eine erhabene, das bloße Körperliche in eine transzendente Sinnlichkeit hinein. Monumentalisiert und damit auf verfremdete Weise kenntlich gemacht, stellt sie dabei „plastische Gesten“ in den Raum. Die Impulse dazu nimmt sie aus der Kunst der Renaissance, in der Hände zum zentralen Ausdrucksträger wurden. Allerdings sind diese Hände weit von korrekter anatomischer Erfassung und natürlichem Körperausdruck entfernt. Sabine Emmerich liebt es, Tierskulpturen zu fertigen und hat damit schon vielbeachtete Ausstellungen bestückt und Kunstpreise gewonnen. Die lebensgroße Darstellung einer Herde von Humboldt-Pinguinen oder ein riesiger Skarabäus sind Werke, die große Beachtung fanden. Sie rücken Gestalt, Haltung, Verhalten und Lebensumstände von Tieren in den Fokus und somit ganz nahe an den Betrachter heran. Sabine Emmerich wurde 1964 in Marburg geboren und studierte Freie Kunst an der Hochschule für Bildende Künste am Lerchenfeld in Hamburg. Eine rege Ausstellungstätigkeit verschaffte ihr in Kunstkreisen einen hohen Bekanntheitsgrad.